



Schlüsselübergabe:

**DRK erhält neue Fahrzeuge
für den Katastrophenschutz**

Inhalt

Fahrzeuge für den Katastrophenschutz	4
75. Geburtstag Dr. Lorenz Menz	5
Erste-Hilfe-Landeswettbewerb	6
Neue Imagekampagne	7
Ehrenamt und Freiwilligkeit	9
Leistungsspektrum für Notrufdienste erweitert	11
Landesschule aktuell	13
Aufgabe des Monats	14
Termine	16
Rotkreuznachrichten	17
2. Pflegesymposium in Stuttgart	21
Qualitätssiegel für Schulsanitäter	23



Editorial

Kurze Sommerpause

Für das Rote Kreuz gibt es keine Sommerpause. Auch wenn andere feiern, wenn die Menschen sich Freizeitvergnügen gönnen, dann ist das Rote Kreuz im Einsatz. So übernimmt das Rote Kreuz bei zahlreichen Sommerfesten und Open-Air-Veranstaltungen den Sanitätsdienst überall im Land. Oder wir veranstalten Wettbewerbe und Übungen wie den Landesentscheid der Bereitschaften in Ehingen, den Landeswettbewerb des Jugendrotkreuzes in Göppingen oder auch den Feldkochwettbewerb in Frickenhausen. Darüber hinaus waren es Ereignisse zu zukunftsweisenden Themen, über die aus den letzten Monaten zu berichten ist: Der Innenminister des Landes, Heribert Rech, übergab Ende Juli symbolisch 44 der dringend benötigten neuen Fahrzeuge des Bevölkerungsschutzes an die Hilfsorganisationen. Damit werden unsere ehrenamtlichen Einsatzeinheiten deutlich gestärkt. Nur wenige Tage danach übergaben wiederum die Hilfsorganisationen im Lande an die Sozialministerin, Dr. Monika Stolz, einen Qualitätsbericht zum Rettungsdienst, der den hohen Leistungsstand in der Notfallrettung in Baden-Württemberg belegt. Und im Frühsommer richtete das Pflegesymposium den Blick auf die Entwicklung der Bürokratie in der Pflege. Einen Neustart legte der DRK-Mobilruf hin, der mit neuem Notruf-Handy und mit günstigeren Preisen nun das Zeug dazu hat, eine ebenso erfolgreiche Entwicklung zu nehmen, wie der Hausnotruf, bei dem wir nach wie vor Marktführer sind. Schließlich startet das Rote Kreuz in diesen Tagen seine neue Imagekampagne. Sie wird deutlich ernsthafter und eindringlicher sein, als die bisherige, die fünf Jahre erfolgreich war. Dabei war es ein Novum, dass in den Monaten vor dem allgemeinen Plakatierstart im September die Kampagne innerhalb des Verbandes verbreitet wurde. Zuerst sollten die neuen Motive und der Slogan der Kampagne bei den eigenen Leuten, den ehrenamtlich und hauptamtlich aktiven Kameradinnen und Kameraden ankommen. Es ist ein Slogan, der meiner Ansicht nach weit mehr ist, als nur eine Überschrift auf einem Werbeplakat. Es ist die Kernbotschaft des Roten Kreuzes, ein Versprechen und eine Verpflichtung zugleich. Es ist der Grund, warum wir uns engagieren, warum wir uns, 100 Jahre nach dem Tod Henry Dunants immer wieder einsetzen, um unseren Mitbürgern zu helfen: „Aus Liebe zum Menschen“.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Lorenz Menz, Präsident

Impressum:

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Badstraße 41 • 70372 Stuttgart
Postfach 50 08 69 • 70338 Stuttgart
Telefon (0711) 55 05-136, -101
Fax (07 11) 55 05-100
Email: u.klug@drk-bw.de

rotkreuz-aktiv erscheint vierteljährlich.

Redaktion:

Udo Bangerter (verantwortlich)
Ulrike Klug

Layout:

Beate Kehrbeck

Anzeigen:

INFOdienst GmbH
Im Weilig 2 • 76275 Ettlingen

Druck:

medialogik GmbH
76187 Karlsruhe

Gezeichnete Artikel geben die Meinung
des Autors wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
und Bilder übernehmen wir keine Gewähr.

Der Redaktionsschluss für **rotkreuz-aktiv**,
Ausgabe 3/10 ist am 10. September 2010.

Titelbild:

Im Auftrag des Landes übergab am 23. Juli
Innenminister Heribert Rech in Stuttgart
neue Fahrzeuge für den Katastrophenschutz
an die Hilfsorganisationen.

Foto: Bangerter

Land übergibt Fahrzeuge an Hilfsorganisationen



44 Fahrzeuge warten vor dem Neuen Schloss auf die Übergabe.

Die Hilfsorganisationen, die im Lande den ehrenamtlichen Bevölkerungsschutz stellen, können sich freuen: Innenminister Heribert Rech hat am Freitag, 23. Juli 2010, in Stuttgart 44 der hochmodernen Einsatzwagen offiziell an die im Katastrophenschutz des Landes mitwirkenden Hilfsorganisationen übergeben. Insgesamt wird die Landesregierung in diesem Jahr 210 neue Fahrzeuge für den Katastrophenschutz beschaffen. Stellvertretend für die Hilfsorganisationen dankte der Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Staatssekretär a. D. Dr. Lorenz Menz, der Landesregierung für das Engagement, mit dem Baden-Württemberg den Katastrophenschutz durch ein beispielloses Beschaffungsprogramm technisch auf den neuesten Stand bringe. Diese Modernisierung stärke den Bevölkerungsschutz und motiviere

die vielen Tausend ehrenamtlichen Helfer in den Hilfsorganisationen. Neue Fahrzeuge seien unter anderem bereits an den Arbeiter-Samariter-Bund, das Deutsche Rote Kreuz, die Johanniter Unfallhilfe, den Malteser Hilfsdienst, die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, die Bergwacht Schwarzwald und an den Bundesverband Rettungshunde gegangen. Ermöglicht hatte diese massiven Investitionen das Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes, der dem Land 15 Millionen Euro für den Katastrophenschutz zur Verfügung gestellt hat. Diese wurden vom Land um weitere fünf Millionen Euro aufgestockt. Mit den bereits für das Jahr 2010 vorgesehenen Haushaltsmitteln stehen für die dringend notwendige Modernisierung der Katastrophenschutzausstattung damit 22 Millionen Euro zur Verfügung.

Das Land beschafft in diesem Jahr 83 Gerätewagen mit umfangreicher Sanitätsausrüstung an Bord, 74 Krankenwagen für den Verletzten-transport, 38 Mannschaftstransportwagen, vier Fahrzeuge für mobile Auskunftsstellen und elf Fahrzeuge für den Transport von Hochwasserbooten.

„Die beste Ausstattung und die modernsten Fahrzeuge sind nutzlos, wenn es nicht die vielen engagierten und hochmotivierten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den Hilfsorganisationen gäbe, die sich so uneigennützig in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Ihnen gilt mein besonderer Dank,“ sagte Rech und erinnerte an den beispielhaften Einsatzwillen der vielen Freiwilligen im Katastrophenschutz. Die neue Ausrüstung sei auch Anerkennung für diesen wertvollen Dienst.

Udo Bangerter



Fotos: Bangerter

Innenminister Heribert Rech lässt sich die Ausstattung eines der Fahrzeuge erklären.



Präsident feiert

Präsident Dr. Lorenz Menz feierte am 3. August 2010 seinen 75. Geburtstag. Im Namen des Präsidiums und von über 52.000 ehren- und hauptamtlichen Helfern und Mitarbeitern aus dem Roten Kreuz gratulierte Vizepräsident Dr. Eberhard Schwerdtner dem Jubilar auf einem Geburtstagsempfang.

Ebenfalls aus den Händen von Dr. Schwerdtner erhielt Dr. Menz die Henry-Dunant-Plakette, die höchste Auszeichnung des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Schwerdtner betonte insbesondere die integrierende Kraft des Jubilars. Er genieße Vertrauen und Hochachtung bei den Menschen, Glaubwürdigkeit habe für ihn einen hohen Stellenwert.

Zu den rund 150 anwesenden Gratulanten gehörten sowohl Vertreter der Landesregierung wie auch Repräsentanten der Chorverbände in Baden-Württemberg. Den DRK-Bundesverband repräsentierte dessen Vorstandsmitglied Bernd Schmitz. Auch Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. h. c.

Lothar Späth sowie SWR-Intendant Peter Boudgoust gratulierten dem Jubilar persönlich.

Staatsminister a. D. Dr. Lorenz Menz steht seit acht Jahren an der Spitze des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Er wurde

1935 in Hausen am Andelsbach im Kreis Sigmaringen geboren. Der promovierte Jurist kam über Stationen im Landratsamt in Tübingen ins Kultusministerium in Stuttgart. Menz wurde 1982 Amtschef im Arbeitsministerium, im selben Jahr im Wissenschaftsministerium und anschließend 1984

im Staatsministerium Baden-Württemberg. Dort wurde der Vater von fünf Kindern 1988 zum Staatssekretär im Staatsministerium ernannt. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2000 inne.

Neben mehreren Auszeichnungen erhielt Dr. Lorenz Menz 1995 das Große Verdienstkreuz und 2000 die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg.

Für den DRK-Kreisverband Stuttgart gratulierte dessen stellvertretende



Dr. Eberhardt Schwerdtner überreicht Dr. Menz die Henry-Dunant-Plakette.

Vorsitzende Ursel Müller-Eckstein. Sie stimmte mit den Gästen ein Geburtstagslied an. Musikalisch umrahmt wurde der Empfang von den Aurelius-Sängerknaben aus Calw unter der Leitung von Andreas Kramer. *Udo Bangerter*

Hexenschuss und Grillunfall



berg). Wieder einmal erfreulich hoch war das hohe Leistungsniveau: alle 13 Gruppen haben das goldene Leistungsabzeichen erhalten.

Vor der Ehrung allerdings hatten die Gruppen eine wahre Hitzeschlacht bewältigt. Unter der sengenden Sonne gab es einige Schwächeanfälle unter den Teilnehmern. Aber sonst waren die Wettbewerbsbedingungen für den von Ministerin Dr. Monika Stolz eröffneten Wettbewerb perfekt: Der Ortsverein Ehingen, der

dieses Jahr sein 100. Jubiläum feiert, hatte den Wettbewerb gemeinsam mit der Landesschule in der schönen Kulisse der Ehinger Innenstadt hervorragend organisiert. Zahlreiche Schaulustige und Passanten beobachteten die Gruppen bei der Bewältigung ihrer Aufgaben. In Ehingen waren am 3. Juli über 200 Helfer, Mimen, Schiedsrichter, Organisatoren und Beobachter im Einsatz, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren. *Udo Bangerter*

Am Samstag, den 3. Juli, zeigten die Bereitschaften des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg in Ehingen ihr Können. Zu den Aufgaben gehörten neben Theorie- und Einzelaufgaben jeweils drei Partner- und Gruppenaufgaben. Die Helfer waren unter Anderem konfrontiert mit der Wiederbelebung eines in einen Brunnen gefallenen Kleinkindes, der Versorgung zweier Betrunkener mit Verletzungen, drei Opfer eines Verkehrsunfalls mit Rückenverletzungen, Schnittwunden und Schlaganfall. Oder ein Herzinfarkt in einem Bus, dazu ein Hexenschuss, ein Grillunfall mit Verbrennungen.

13 Gruppen kämpften sich bei gnadenloser Sonne durch neun Prüfungsstationen. Zum zweiten Mal nach 2007 gewann die Gruppe aus Epfenbach (Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg) das Ticket zum Bundesentscheid im September 2010 - diesmal in Thüringen. Die Zweitplatzierten aus Ravensburg lagen 21 Punkte zurück, nur drei Punkte vor den Dritten aus Wiesloch (Kreisverband Rhein-Neckar/Heidel-

Endergebnis 3. Juli 2010 in Ehingen:

1. Epfenbach, KV RN/Heidelberg	1.149 Punkte
2. Ravensburg, KV Ravensburg	1.128 Punkte
3. Wiesloch, KV RN/Heidelberg	1.125 Punkte
4. Westhausen, KV Aalen	1.115 Punkte
5. Vogt, KV Ravensburg	1.110 Punkte
6. Röhlingen, KV Aalen	1.104 Punkte
7. Hürben, KV Heidenheim	1.076 Punkte
8. Weilheim, KV Nürtingen-Kirchheim	1.059 Punkte
9. Mergelstetten, KV Heidenheim	1.048 Punkte
10. Heidelberg-Süd, KV RN/Heidelberg	1.029 Punkte
11. Neuenbürg, KV Pforzheim-Enzkreis	1.029 Punkte
12. Aichhalden, KV Rottweil	1.007 Punkte

Eine Gastgruppe aus Armenien startete außer Konkurrenz.

Sieger der Wertung „Menschliche Zuwendung“ wurde die in der Wertung drittplatzierte Gruppe aus Wiesloch.



Das Siegerteam aus Epfenbach freut sich auf den Bundesentscheid.

Fotos: Bangerter

„Aus Liebe zum Menschen“

Der Helfer in der Sauna, die Helferin, die ein Alien verarztet oder der „Biker“: dies waren die Motive der nun abgelaufenen Imagekampagne des Roten Kreuzes. Nun ist eine neue Kampagne auf dem Weg - und diese hat es in sich! Es sind starke Motive, ernst und eindringlich. Und ein Slogan, der das Zeug hat, viel mehr als nur eine Plakatüberschrift zu sein: „Aus Liebe zum Menschen“.

Diese neue Rotkreuzkampagne, die innerhalb unseres Verbandes - für alle Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler - schon jetzt gestartet ist und ab September in der Öffentlichkeit präsent sein wird, ist nicht nur irgendeine neue Kampagne des Deutschen Roten Kreuzes: Das Besondere an ihr ist die Rückbesinnung auf Werte und Ideale, die Grundlage all unserer Arbeit sind. Im Zentrum steht der Grundsatz „Menschlichkeit“.

Was eigentlich wirklich zählt bei der Arbeit im Roten Kreuz, das sind nicht Zahlen und Fakten, sondern die konkrete Hilfeleistung vor Ort, der Idealismus und Einsatz jedes einzelnen, seine Motivation, seine Begeisterung, seine Leidenschaft für eine gute Sache.

In der Bevölkerung ist das Deutsche Rote Kreuz durchaus bekannt und genießt ein hohes Ansehen. Es wird als leistungsstark und seine Arbeit als selbstverständlicher Bestandteil der Gesellschaft wahrgenommen - aber auch bürokratisch und etwas schwerfällig. Emotionale Stärken und humanitäre Grundwerte - vor allem die Menschlichkeit - kommen zu kurz.

Wenn es gelingt zu zeigen, wie emotional das Rote Kreuz im Kern ist,

gewinnt es auf Dauer mehr Vertrauen und Wertschätzung in der Bevölkerung. Schließlich steht hinter der Rotkreuzarbeit eine großartige Idee, die Henry Dunant so formuliert hat: die Idee der Hilfe aus Menschlichkeit. Und diese

funktioniert nur mit Emotionen. Die neue Kampagne erfüllt die gestellten Anforderungen: Die Marke „Deutsches Rotes Kreuz“ stärken, das Image des gesamten Verbandes stützen, eine Bildsprache finden, die eine hohe Aufmerksamkeit erzielt und sie über mehrere Jahre trägt. Zugrunde liegt eine Kampagne, die seit zwei Jahren bereits für das Österreichische Rote Kreuz sehr erfolgreich ist.

Kernstück ist der TV-Spot. Die enormen Kosten für eine bezahlte Ausstrahlung des Spots in den großen Sendern kann der Verband zwar nicht aufbringen, aber es besteht Grund zur Annahme, dass er wegen seiner Eindringlichkeit oft „pro bono“ gezeigt wird. Zudem wird der Spot auch regional genutzt werden: für Veranstaltungen und in Zusammenarbeit mit regionalen Fernsehsendern.

Auch die Plakatschichten der Rotkreuzkampagne wirken. Sie sind emotional und bleiben dadurch „hängen“.

Sozialarbeit, Pflege, Rettungswesen, Katastrophenschutz, Auslandshilfe, Jugendarbeit: unsere Arbeit ist vielfältig. Das Engagement der Menschen im Roten Kreuz aber einfach in Kategorien und Schubla-



den zu stecken, würde der Motivation und Leistung dieser Menschen nicht gerecht werden. Was wirklich wichtig ist, ist das Engagement jedes einzelnen, sein Idealismus und die dadurch entstehende Kraft in der Gemeinschaft.

Mit dem TV-Spot und den Motiven startet die Kampagne im September in der Öffentlichkeit. Zuvor jedoch werden so viele Aktive und Tätige im Roten Kreuz wie möglich informiert, damit dann alle mit vereinter Kraft glaubwürdig und gemeinsam auftreten können. Bis zum September sollte jeder im Roten Kreuz den Slogan kennen.

Denn die größte Chance, den Slogan „Aus Liebe zum Menschen“ publik zu machen, zu verbreiten und das Rote Kreuz zu stärken, entsteht durch die 400.000 Menschen im Roten Kreuz selbst.

Werbemittel und Materialien zur neuen Kampagne gibt es bereits bei der DRK Service-GmbH. Die Plakate liegen zum Download in der Rotkreuzwissensbörse. Im September gibt es dann eine Kampagnen-DVD mit Vorlagen für die Arbeit der Kreisverbände und Ortsvereine.

Mehr Infos zur Imagekampagne unter: <http://menschen.drk.de>

Udo Bangerter

Zwei Säulen im Roten Kreuz:

Ehrenamt und Freiwilligkeit

„Für eine Aufgabe solcher Art kann man keine Lohnarbeiter brauchen. In der Tat werden bezahlte Helfer mit der Zeit roh, andere lassen sich durch Ekel abschrecken oder werden träge infolge Ermüdung. So braucht man also freiwillige Helferinnen und Helfer, die im Voraus ausgebildet, geschickt mit ihrer Aufgabe vertraut sind ...“

Henry Dunant, Gründer des Roten Kreuzes in „Eine Erinnerung an Solferino“, 1862



Ehrenamtliches Engagement leistet einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Vielfalt der Bereiche, in denen Freiwilligenarbeit realisiert wird, spiegelt ihre große Bedeutung wider. Die erreicht ein Ausmaß, über dessen umfassende Tragweite Einigkeit herrscht, die jedoch empirisch quantitativ und qualitativ noch unzureichend erfasst ist.

Ehrenamtliche Arbeit ist Leistung für andere. Diese erfolgt zwar unbezahlt und hat daher keinen Preis - wohl aber einen ökonomischen Wert. Doch wurde ehrenamtliche Arbeit lange Zeit kaum als ökonomischer Beitrag zur Wohlfahrt wahrgenommen. Sie geht beispielsweise nicht in die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts ein, das als wesentlicher Wohlfahrtsindikator gilt und zur Darstellung der wirtschaftlichen Situation eines Landes herangezogen wird. Sozialpolitisch jedoch wird die ökonomische Be-

deutung von Ehrenamt und Freiwilligenarbeit wahrgenommen, auch wenn das Ausmaß mangels Dokumentation nicht immer klar erkennbar ist.

Im Roten Kreuz spielt Ehrenamt eine bedeutende Rolle: nur durch ehrenamtlich Tätige kann die Freiwilligkeit - einer der Grundsätze des Roten Kreuzes - bestätigt werden. Ehrenamt ist eine Chance für jeden einzelnen sich einzumischen und mitzugestalten.

Ehrenamt ist das Rückgrat des Roten Kreuzes. Egal, ob bei der Sozialarbeit, der Bereitschaft, Wasserschutz, Bergschutz oder im Jugendrotkreuz. Die Arbeit mit und für Menschen macht das Ehrenamt beim Deutschen Roten Kreuz aus. Mehr als 50.000 Ehrenamtliche engagieren sich neben der Schule, ihrem Beruf allein im DRK-Landesverband Baden-Württemberg. Seit 2009 ist in der Landesgeschäftsstelle eine neue Referenten-

stelle für Ehrenamtsförderung und Freiwilligenarbeit eingerichtet.

Der Auf- und Ausbau des Ehrenamtes in der Sozialen Arbeit ist einer der Schwerpunkte. Ebenso die Ehrenamtsgewinnung und -förderung, die Entwicklung neuer Angebote für Ehrenamtliche sowie die Beratung und Unterstützung der Kreisverbände. Die Vernetzung der Gemeinschaften liegt dabei gleichwertig im Fokus wie Projektmaßnahmen zum Ehrenamt.

Sich im eigenen Verband zu vernetzen und die Kommunikation von Aktivitäten zu forcieren sind die Ziele einzelner Veranstaltungen und Projekte.

Auch für das Ehrenamt stellen die Grundlagen von Qualitätssicherung eine enorme Hilfestellung und gleichzeitig eine Wertmarke dar. „EQ“ steht für Ehrenamt und Qualität und somit für die ehrenamtliche Arbeit in allen Gemeinschaften.

Bettina Hamberger

(K)eine Frage des Standorts

„Wo befinden Sie sich genau?“ Eine Frage, die in den Notrufzentralen des DRK der Vergangenheit angehört. Dann nämlich, wenn dem Mitarbeiter am Telefon den Standort des Anrufenden auf dem PC-Bildschirm sieht, weil der Hilfesuchende über ein Notrufgerät mit GPS-Ortung verfügt. Solche Geräte hat das DRK mit Industriepartnern zur Serienreife entwickelt und in das Dienstleistungspaket „DRK-Mobilruf“ integriert.

Die Vorteile der Ortungstechnik liegen auf der Hand: Sicherheitsbewusste oder von Hilfe abhängige Menschen gewinnen ein gutes Stück Mobilität zurück und sind nicht mehr, wie im Fall des DRK-Hausnotrufs, auf das eigene Haus und den Garten beschränkt. Das betrifft Menschen mit Gesundheitsrisiko wie ältere Personen, Allergiker, Behinderte, chronisch Kranke oder Diabetiker. Aber auch für Zielgruppen, die bisher keinen Notrufservice nutzen, ist der GPS-Dienst attraktiv. Etwa für sportlich Aktive oder Menschen mit gefährlichen Hobbys und Berufen. Der DRK-Mobilruf ist eine Entwicklung des Roten Kreuzes in Baden-Württemberg. Bereits im Jahre 2003 startete der Landesverband dieses Angebot - freilich mit einer unzureichenden Telefontechnik. Dennoch verdanken schon einige Menschen ihr Leben dem Mobilruf. Mittlerweile gibt es ein vollwertiges Handy mit Wähltasten, Display und Menüstruktur. Damit können Mobilruf-Teilnehmer die SIM-Karte ihres bisherigen Providers weiter verwenden. Hersteller des GPS-Handys Creon ist die Schweizer Firma Mobile So-



DRK-GPS-Handy: äußerlich ein ganz normales Mobiltelefon.

lutions, die eng mit dem DRK bei der Ausgestaltung der Handysfunktionen kooperierte. Das Telefon ist übersichtlich und verständlich. Wird es dem Nutzer zu kompliziert, können Funktionen auf das Allernötigste beschränkt werden. Dieses Umkonfigurieren - und auch das ist neu - kann die Zentrale per Fernzugriff durchführen, genauso wie die Änderung von Rufnummern oder Telefonbucheinträgen. Betroffene müssen ihr Gerät nicht mehr abgeben.

Das „DRK-Mobilruf-Paket ist nicht grundsätzlich auf ein spezielles Handy festgelegt - der Teilnehmer kann auch sein gewohntes Gerät

aufschalten. Zudem erlaubt es, individuelle Daten des Teilnehmers in einer Datenbank zu speichern: Angaben zu Allergien, Arzneimittelunverträglichkeiten oder chronischen Erkrankungen, die nach Anruf den Helfern zur Verfügung stehen. Auch Personen, die der Teilnehmer vorab festgelegt hat, werden benachrichtigt. Das Wichtigste aber bleibt die GPS-Ortung - sie gewährleistet eben auch dann schnelle Hilfe, wenn der Betroffene nicht mehr in der Lage ist, genaue Standortangaben zu machen.

Informationen zum DRK-Mobilruf erhalten Sie im Internet unter www.drkmobilruf.info drk



Jugendtag der Hilfsorganisationen

Die DRK-Landesschule feiert in diesem Jahr ihr 55-jähriges Jubiläum und hatte zu diesem Anlass Gruppen von Jugendrotkreuz, THW-Jugend und Jugendfeuerwehr aus dem Landkreis Freudenstadt zu einem Zeltlager vom 18. bis 20. Juni 2010 eingeladen.

170 Kinder, Jugendliche und Betreuer hatten es sich am Freitagabend nicht nehmen lassen, trotz widriger Wetterbedingungen ihre Zelte auf dem Freigelände aufzuschlagen. Am Samstagvormittag demonstrierten die Gruppen ihr Können in verschiedenen Übungsszenarien. In Kleingruppen konnten sich die Jugendlichen gegenseitig über ihre fachspezifischen Ausbildungsinhalte informieren, mit dem Jugendrotkreuz ließ sich Grundwissen der Ersten Hilfe auffrischen, bei der Jugendfeuerwehr konnten Seiltechniken und Knoten probiert werden und die THW-Jugend stieg in luftige Höhen, um den Einsatz des Rettungskorbes zu zeigen. Pünktlich zur gemeinsamen Übung der Jugendorganisationen klarte das Wetter auf - Besucher und Gäste konnten sich vom Können der Teilnehmer überzeugen.

Ein Löscheinsatz der Jugendfeuerwehr am Gästezimmertrakt eröffnete die Übung. Die THW-Jugend ret-

tete anschließend die Verletzte aus dem Obergeschoss und übergab sie zur Erstversorgung an das JRK. Eindrucksvoll war auch die Vorführung einer Explosion, die sehr deutlich zeigte, dass brennendes Fett in keinem Fall mit Wasser gelöscht werden darf. Begleitend wurde der Tag mit einer Fahrzeugschau der Hilfsorganisationen und einer Spielstraße für Kinder mit Schlauchkegeln und Zielspritzen. Die Verpflegung lag in den Händen bzw. Töpfen von zwei Feldküchen mit insgesamt 22 Helfern.



Dritter Platz beim Feldkochwettbewerb

Zum zweiten Mal nahm das Feldkochteam der DRK-Landesschule an einem Feldkochwettbewerb teil. Bei hochsommerlichen Temperaturen, aber auch heftigen Regengüssen gingen am 3. Juli beim 12. Feldkochwettbewerb in Frickenhausen neun Teams an den Start. Aufgabenstellung für die Küchen war die Zubereitung eines Gerichtes für 200 Personen unter Berücksichtigung der entsprechenden Vorschriften.

Bewertet wurden Geschmack, optischer Eindruck, Duft, Harmonie, Garungsgrad und Würze. Das Gericht Mannschaft der Landesschule „Tagliatelle an Tomaten-Gemüse-Soße und buntem Salat“ war innerhalb von zwei Stunden ausverkauft. In der nationalen Wertung belegte das Team den dritten Platz, bei der internationalen Wertung Rang vier.

Ute Rother



Verkehrsunfall

Lage:

Aufgrund einer Unachtsamkeit ist ein PKW von der Straße abgekommen und auf eine Mauer geprallt.

Eigene Lage:

Die Einsatzstärke kann je nach örtlicher Struktur variieren (bis -/1/5).

Auftrag:

Versorgen sie verletzte Personen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes, geben sie nach der Lagefeststellung an der Einsatzstelle eine Rückmeldung an die Rettungsleitstelle

Verfügbares Material:

Sie verfügen über (mind.):

- örtliches Einsatzfahrzeug (z. B. BSF, SEF, MTW)
- einen Sanitätskoffer/-rucksack (Inhalt nach DIN E 13155)
- Sauerstoffbehandlungsgerät
- AED-Gerät
- Decken/Rettungsdecken
- HWS-Fixiermanschette (z. B. Stiff-Neck)
- Schaufeltrage oder Spineboard
- Mobiltelefon/Handfunksprechgerät

Info:

Das Eintreffen des Rettungsdienstes ist in ca. zehn Minuten zu erwarten.

Anweisungen an Übungsleiter und RUD-Team:

Übungsannahme

Aufgrund einer Unachtsamkeit und Alkoholeinwirkung des Fahrers ist ein PKW von der Straße abgekommen und auf eine Mauer geprallt.

Auf dem Fahrzeugboden liegen mehrere Alkoholflaschen, auf der Beifahrerseite Glassplitter.

1. Betroffener (Fahrer)

Brustkorbprellung mit atemabhängigen Schmerzen, Rippenfraktur?

Notfalldarstellung

Prellmarke von links oben in Richtung rechts unten (Verlauf Sicherheitsgurt), zunehmende, schmerzbedingte Atemeinschränkung mit Atemnot, Alkoholgeruch.

Verhalten

Die Person befindet sich nicht im Fahrzeug, kommt nach ca. fünf Minuten zu den Helfern, gibt sich zunächst nicht als Fahrer aus, bittet nur ihm aufgrund seiner Schmerzen zu helfen.

2. Betroffener (Beifahrer)

Notfalldarstellung

Schnittwunden an den Händen, Blutung im Lippenbereich und aus dem Mund, Alkoholgeruch.

Verhalten

Sitzt bei geöffneter Tür auf dem Beifahrersitz, ist zunächst nicht kooperativ und will „seine Ruhe“, wird bei angemessener Betreuung zunehmend kooperativ, ärgert sich über den Fahrer.

3. Betroffener (Beifahrer)

Bewusstlosigkeit, Wirbelsäulenverletzung?

Notfalldarstellung

Ohne Reaktion auf Ansprechen, Atmung vorhanden, Blutungen aus Nase und Mund, Prellmarke im Stirnbereich.

Verhalten

Die Beine befinden sich im rückwärtigen Fahrzeugteil, Oberkörper und Kopf ragen zwischen den Vordersitzen in den Frontbereich auf der Mittelkonsole.

4. und 5. Betroffener (Beifahrer)

Unverletzte, aber aufgeregte Personen.

Notfalldarstellung

Verhalten

Aufregung, Sorge um die Verletzten, Beschimpfungen des Fahrers.

Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

Allgemein

!!!!!!! Menschliche Zuwendung, Verhalten der Betroffenen steht im Vordergrund bei der Auswahl der Hilfeleistungen, Maßnahmen erklären und ggf. begründen.

zu 1: Erkennen der Situation und damit der akuten Gefährdungen.

zu 2: Rückmeldung nach Lagefeststellung veranlassen.

zu 3: Ruhige, zielgerichtete Vorgehensweise, Handlungskompetenz, Führung.

zu 4: Prioritäten des Handelns müssen berücksichtigt werden.

zu 5: Sicherheit hat Vorfahrt, d. h. Gefahrenquelle deaktivieren.

!!!!!!! Kurze, präzise Angaben an den Notarzt, Rettungsassistenten durch den jeweils betreuenden Helfer.

1. Betroffener

zu 6: Ansprechen (als Erstkontakt).

zu 7: Erkennen der Situation.

zu 8: Beruhigendes Einwirken (erhöht die Kooperationsbereitschaft).

zu 9: Lagerung (sitzend mit Atem erleichterung).

zu 10: Witterungsschutz.

zu 11: Überwachung (engmaschige Atem- und Kreislaufüberwachung).

2. Betroffener

zu 12: Ansprechen (als Erstkontakt).

zu 13: Erkennen der Situation.

zu 14: Beruhigendes Einwirken (erhöht die Kooperationsbereitschaft).

zu 15: Verletzten aus dem KFZ verbringen (kein Rettungsgriff notwendig).

zu 16: Lagerung (sitzend, Blut muss ausfließen, ausgespuckt werden können).

zu 17: Verbände an den Händen, sterile Auflage auf die Lippen pressen lassen).

zu 18: Überwachung.

3. Betroffener

zu 19: Ansprechen, anfassen.

zu 20: Atemkontrolle.

zu 21: Seitenlage (durch zwei Einsatzkräfte).

zu 22: Suche nach Verletzungen (nach dem Herstellen der Seitenlage).

zu 23: Sauerstoffgabe (hat beim Bewusstlosen Vorrang).

zu 24: Witterungsschutz.

zu 25: Überwachung (engmaschige Atem- und Kreislaufüberwachung).

4. und 5. Betroffener

zu 26: Erkennen.

zu 27: Beruhigendes Einwirken (vom Ort wegführen aber keinen Zwang ausüben).

zu 28: Überwachung (Betroffene können auch kurzfristig unbeobachtet bleiben).

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von vier Wertungsstufen:

- × ○ ○ ⊕ zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert
- ⊕ × ○ ⊕ leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit
- ⊕ ○ × ⊕ deutlich verspätet, fehlerhaft
- ⊕ ○ ○ × schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung

Beobachtung und Bewertung

Hilfeleistung allgemein	Bewertung	Beobachtungen	
!!!!!! Menschliche Zuwendung	☺ 0 0 ☹		
1. Erster Überblick	☺ 0 0 ☹		
2. Lage an Rettungsleitstelle melden	☺ 0 0 ☹		
3. Zusammenarbeit	☺ 0 0 ☹		
4. Prioritäten des Handelns	☺ 0 0 ☹		
5. Gefahren erkennen und berücksichtigen	☺ 0 0 ☹		
!!!!!! Übergabe an Rettungsdienst			
Hilfeleistung 1. Betroffener			
6. Ansprechen	☺ 0 0 ☹		
7. Erkennen der Situation	☺ 0 0 ☹		
8. Beruhigendes Einwirken	☺ 0 0 ☹		
9. Lagerung	☺ 0 0 ☹		
10. Witterungsschutz	☺ 0 0 ☹		
11. Überwachung	☺ 0 0 ☹		
Hilfeleistung 2. Betroffener			
12. Ansprechen, anfassen	☺ 0 0 ☹		
13. Erkennen der Situation	☺ 0 0 ☹		
14. Beruhigendes Einwirken	☺ 0 0 ☹		
15. Verbringen aus dem KFZ	☺ 0 0 ☹		
16. Lagerung	☺ 0 0 ☹		
17. Verbände	☺ 0 0 ☹		
18. Überwachung	☺ 0 0 ☹		
Hilfeleistung 3. Betroffener			
19. Ansprechen, anfassen	☺ 0 0 ☹		
20. Atemkontrolle	☺ 0 0 ☹		
21. Seitenlage	☺ 0 0 ☹		
22. Suche nach Verletzungen	☺ 0 0 ☹		
23. Sauerstoffgabe	☺ 0 0 ☹		
24. Witterungsschutz	☺ 0 0 ☹		
25. Überwachung	☺ 0 0 ☹		
Hilfeleistung 4. und 5. Betroffener			
26. Erkennen	☺ 0 0 ☹		
27. Beruhigendes Einwirken	☺ 0 0 ☹		
28. Überwachung	☺ 0 0 ☹		

Auswahl aus dem Seminarprogramm

Bildungsangebote - unsere Highlights!

Das umfassende und stets aktualisierte Seminarprogramm der DRK-Landesschule kann wie bisher auf der Homepage unter www.drk-ls-bw.de eingesehen werden.

<p>20.09.-24.09.2010 Kurzdarstellung der Inhalte</p> <p>Zielgruppe Vorraussetzungen</p>	<p>TuS 10-02 Instruktor Stromversorgung im Einsatz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der erwachsenengerechten Unterrichtsgestaltung (Methodik/Didaktik) • Einarbeitung in die Lehrunterlage • Lehrproben mit anschließender inhaltlicher und methodischer Besprechung • Durchführung von Lehrgängen auf der KV-Ebene • Ausbilder für den Bereich „Stromversorgung im Einsatz“ • Bestandene Gesellen- bzw. Meisterprüfung des Elektrohandwerks
<p>25.09.-26.09.2010 Kurzdarstellung der Inhalte</p> <p>Zielgruppe</p>	<p>FA 10-05 Das Vereinsrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die verbandliche Struktur des DRK und die daraus resultierenden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der unterschiedlichen Verbandsstufen • Gesetzliche Vorgaben (BGB, Vereinsgesetz etc.) • Aufgaben, Rechte und Pflichten der einzelnen Vorstandsmitglieder und damit zusammenhängende Haftungsfragen • Fragen der verbandlichen Haftung (Organisationsverschulden) • Die besondere Beziehung zwischen DRK und Staat (Die nationale Hilfsgesellschaft) • Vorstandsmitglieder von DRK-Kreisverbänden und -Ortsvereinen, die nicht Vertreter von Rotkreuzgemeinschaften sind (für diese ist das Leitungskräfte-Modul „Vorstandsarbeit“ vorgesehen.)
<p>22.10.-07.11.2010 Termine</p> <p>Kurzdarstellung der Inhalte</p> <p>Zielgruppe</p>	<p>V 10-06 Lehrgang für Feldköche - Wochenendlehrgang</p> <ul style="list-style-type: none"> • 22.10.-24.10.2010 Teil 1 • 05.11.-07.11.2010 Teil 2 • Grundregeln für den Ablauf eines Verpflegungseinsatzes • Gesetzliche Bestimmungen • Umgang mit stationären und mobilen Küchen • Beschaffung und Lagerung von Lebensmitteln • Erstellen von Speiseplänen und Mengenerrechnungen • Vorbereitung von Lebensmitteln für den Kocheinsatz • Durchführung einer Einsatzübung • HelferInnen, die für eine Tätigkeit als Verpflegungshelfer/Feldkoch vorgesehen sind.
<p>11.12.-12.12.2010 Kurzdarstellung der Inhalte</p> <p>Zielgruppe</p> <p>Vorraussetzungen</p>	<p>RDF 10-17 ITLS-Basic-Kurs</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Kurs ITLS Basic vermittelt mit den Kerninhalten die nötigen Kenntnisse in Kinetik und Übersicht über die Einsatzstelle, gezielter Patienteneinschätzung, Atemwegsmanagement und Oxygenierung sowie Blutungsstillung, Bewegungseinschränkung, Rettung und Beförderung verletzter Patienten. Der Kurs umfasst das Studieren eines deutschsprachigen Lehrbuches und einen mindestens 16-stündigen Kurs mit schriftlicher und praktischer Prüfung • Betriebssanitäter • Helfer im Sanitätsdienst • Rettungshelfer • Rettungssanitäter • Mindestens eine 40-stündige medizinische Ausbildung wie z. B. Betriebssanitäter, Sanitätshelfer, Rettungshelfer und Rettungssanitäter • Das Beherrschen folgender Maßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> - Messen des Blutdrucks mit Hilfe einer Blutdruckmanschette und eines Stethoskops - Auskultation des Brustkorbs - Bestimmung des Blutzuckers mit elektronischem Messgerät - Erheben einer Anamnese - Verbinden von Wunden inklusive Anlegen eines Druckverbandes



Vertragsunterzeichnung zur Unterstützung der Notfallrettung in Bulgarien.

Vertragsunterzeichnung in Stuttgart Notfallrettung verbessern

Am 7. Juni haben Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes, des Bulgarischen Roten Kreuzes und des Dienstleisters EHA Emergency Service LTD in Stuttgart eine Vereinbarung unterzeichnet, um gemeinsam die Notfallrettung in Bulgarien wesentlich zu verbessern.

Der Landesverband hatte bereits im Frühjahr 2009 mit dem Bulgarischen Roten Kreuz die Einrichtung einer Schule für Rettungshelfer vereinbart. Nun soll zusätzlich auf Wunsch der bulgarischen Seite der Landesverband seine Erfahrungen einfließen lassen und bei der Ausstattung und Organisation des Rettungsdienstes in Bulgarien beratend tätig werden. Die in Stuttgart unterzeichnete Vereinbarung regelt dies nun verbindlich.

Ziel der Kooperation ist es, die Notfallrettung in Bulgarien qualitativ zu entwickeln, dem europäischen Standard anzugleichen und die notwendige Qualifizierung des in der Notfallrettung tätigen Personals zu gewährleisten.

Der DRK-Landesverband stellt dabei Erfahrungen und Kenntnisse in der Notfallrettung zur Verfügung. Das Bulgarische Rote Kreuz übernimmt die Schulung von Fachkräften für die Notfallrettung, EHA Emergency Service LTD ist für die notwendigen Einrichtungen und Ausstattungen für die Durchführung der Notfallrettung zuständig.

Zur Vertragsunterzeichnung waren aus Bulgarien Repräsentanten der Firma EHA sowie die stellvertretende Generalsekretärin des Bulgarischen Roten Kreuzes Todorovska nach Stuttgart angereist.

Udo Bangerter

Kreisverband Zollernalb

Neue Geschäftsführerin

Carmen Merz leitet seit 1. Juli die Geschäfte des DRK-Kreisverbandes Zollernalb. Die Diplom-Verwaltungswirtin und staatlich geprüfte Betriebswirtin war von 2000 bis 2003 Personalleiterin des Kreisverbandes und von 2003 bis 30. Juni 2010 stellvertretende Kreisgeschäftsführerin. Carmen Merz



tritt die Nachfolge von Rolf Holder an, der die Leitung des DRK-Kreisverbandes Zollernalb 18 Jahre erfolgreich inne hatte.

rka

Kreisverband Heilbronn

Ludwig Landzettel geehrt

Der Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Heilbronn wurde im Juli mit der Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg geehrt. Die ehrenamtliche Leitungsebene würdigte damit sein Engagement im und für das Ehrenamt. Neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit als Kreisgeschäftsführer ist Ludwig Landzettel in vielen Stunden ehrenamtlich tätig und steuert die Geschäfte des DRK-Ortsvereins Binau seit 1995. Er hat sich um die Förderung des Ehrenamtes besonders verdient gemacht und lebt die Ideale des Roten Kreuzes.



rka

Bericht an Ministerin übergeben

Hohe Qualität im Rettungsdienst

Die vom Land Baden-Württemberg mit dem Rettungsdienst beauftragten Hilfsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Malteser (MHD) und die Johanniter (JUH) legten am 29. Juli erstmals einen gemeinsamen Bericht zur Dokumentation



des hohen Qualitätsstandards im Rettungsdienst in Baden-Württemberg vor. Er ist Teil einer umfassenden Qualitätssicherung im Rettungsdienst. Der Bericht bildet die Grundlage für eine umfassende Auseinandersetzung mit der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität im baden-württembergischen Rettungswesen.

Die Sozialministerin des Landes Baden-Württemberg, Dr. Monika Stolz, dankte den Organisationen für die Arbeit und den Bericht: „Es ist ein guter erster Schritt. Ich habe volles Vertrauen in die Selbstverwaltung des Rettungsdienstes in unserem Land.“ Ministerin Stolz wies darauf hin, dass es trotz der bereits heute hohen Qualität des Rettungsdienstes in Baden-Württemberg noch Verbesserungspotenziale gebe, insbesondere bei der Einhaltung der Hilfsfrist bei den Notärzten im Lande.

„Ich bin zuversichtlich,“ so die Ministerin, „dass sich auch angesichts der hohen Ansprüche an den Rettungsdienst die Selbstverwaltung wie im Rettungsdienstgesetz vorgesehen - bewährt“.

Zuvor hatte der Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Dr. Lorenz Menz, den Qualitätsbericht im Namen der Hilfsorganisationen überreicht. Er äußerte seine Freude über die Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen und bezeichnete den Bericht als großen Schritt zu einer wirkungsvollen Qualitätssicherung des Rettungsdienstes: „Wir haben in Baden-Württemberg einen einzigartigen Rettungsdienst und wollen ihn weiter verbessern.“ Er wies darauf hin,

dass die Hilfsorganisationen bereits seit Jahren auf eigene Kosten nicht nur die Zertifizierung nach DIN ISO vorantrieben, sondern auch mit freiwilligen Angeboten wie den „Helfer-vor-Ort-Systemen“ den Rettungsdienst wirkungsvoll unterstützten.

Udo Bangerter

Kreisverband Sigmaringen

Neuer Geschäftsführer

Seit 1. August 2010 ist Gerd Will neuer Kreisgeschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Sigmaringen. Der gelernte Bankkaufmann, Bankfachwirt und Betriebswirt Gerd Will ist damit Nachfolger von Urs Bruhn. Er ist 33



Jahre alt, verheiratet und hat eine Tochter. Bis zu seinem Wechsel als Kreisgeschäftsführer des DRK-KV Sigmaringen war er Leiter der Verwaltung bei einem Träger der Altenhilfe. Zuvor war er bei einer genossenschaftlichen Bank im Kreisgebiet in der Firmenkundenberatung tätig.

rka

Bergwacht Württemberg

Neuer Pressesprecher

Raimund Wimmer ist seit April 2010 neuer Pressesprecher der Bergwacht Württemberg. Der 60-Jährige ist seit 32 Jahren bei der Bergwacht Göppingen aktiv, gelernter Journalist und freiberuflich als Bildjournalist und Hochbild-



fotograf tätig. Durch seine langjährige aktive Tätigkeit in der Bergwacht ist er Insider und damit kompetenter Ansprechpartner für die Presse.

rka

Wie sieht Pflege in der Zukunft aus?

Es war das zweite Pflegesymposium des Deutschen Roten Kreuzes am 18. Mai 2010 in Stuttgart, nach der Premiere im Vorjahr. Es stand unter dem Titel: „Die Pflege der Zukunft: selbst- oder fremdbestimmt?“

Vier Referenten beleuchteten die Fragen nach dem Verhältnis von Pflege zu Qualität, Dokumentation und Bürokratie aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Als Vertreter des medizinischen Dienstes der Kostenträger betonte Jürgen Brüggemann (Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen) die Notwendigkeit von Bürokratie auch und gerade in so komplexen Systemen wie in der Pflege. So seien Dokumentationen notwendiger Bestandteil der heutigen Arbeitswelt. Unnötiger Bürokratismus sei zwar zu vermeiden, aber Ergebnis- und Lebensqualität müsse nach wie vor weitgehend indirekt erhoben werden. Hierfür sei Bürokratie und Organisation unverzichtbar.

Michael Wipp, Geschäftsführer und Qualitätsmanagementbeauftragter der Haus Edelberg Dienstleistungsgesellschaft für Senioren mbH, Karlsruhe, beleuchtete „Die Fußangeln des professionellen Alltags“. Aus der Sicht des professionellen Alltags der Einrichtungen stellte er unter anderem Fragen nach einem unnötigen Wettstreit der Prüfungsinstanzen zur Aufdeckung von „gefährlicher Pflege“ - und dies bei unterschiedlichen Definitionen.

Auch fragte er nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis der verschiedenen Prüfungen. Dies angesichts einer zu beobachteten Überforderung, Verängstigung/Verunsicherung und ei-



Michael Wipp, QM-Beauftragter.

nes zunehmenden Leistungsdrucks bei ohnehin steigender Arbeitsbelastung auf Grund veränderter Bewohnerstruktur in den Einrichtungen. Weitere Themen des Symposiums waren: „Pflegepersonal zwischen Kostenträgern, Einrichtungen und Bewohnern“ von Prof. Dr. Hermann Brandenburg (Pfle gewissenschaftliche Fakultät, Hochschule Vallerdar) und „Was ist der Kern zukünftiger Pflege“ von Dr. Peter Michell-Auli (Kuratorium Deutscher Altenhilfe).

Udo Bangerter

JRK-Landeswettbewerb in Göppingen

Hitze, Action und Sieg

Heiße Temperaturen sorgten am 3. Juli beim JRK-Landeswettbewerb dafür, dass die rund 160 Teilnehmer aus ganz Baden-Württemberg ins Schwitzen kamen: An zehn Stationen in der Göppinger Fußgängerzone mussten die 13- bis 27-Jährigen ihre Kenntnisse in Erster Hilfe, Rotkreuzwissen, im sozialen und musisch-kulturellen Bereich sowie im Sport und Spiel beweisen. So galt es unter anderem auf dem Marktplatz Kisten zu stapeln - unter den neugierigen Blicken der Passanten und der Betreuung der Bergwacht Göppingen und Göppinger Feuerwehr.

Die Jugendlichen mussten Gehirnerschütterungen, Platz- und Schürfwunden sowie einen Herz-Kreislauf-Stillstand fachmännisch versorgen und anschließend die Leitstelle alarmieren. Damit war die Aufgabe aber nicht, wie sonst üblich, beendet. Die Teilnehmer hatten nämlich echte

Disponenten am Telefon, denen sie die Verletzungen genau schildern mussten. Zudem wurde ein Rettungswagen ausgeschickt, an den die Gruppen ihre Verletzten übergeben mussten.

Weitere Themen waren der Katastrophenschutz, das Klima und die Auswirkungen durch den Treibhauseffekt sowie die Beschäftigung mit dem Schlagwort „Vielfalt“. rka

Platzierungen im Überblick:

Stufe II (13 - 16 Jahre)

1. Heddeshelm, KV Mannheim
2. Duttonberg, KV Heilbronn
3. Mauer, KV Rhein-Neckar/Heidelberg

Stufe III (17 - 27 Jahre)

1. Hardheim, KV Buchen und Duttonberg, KV Heilbronn
3. Dossenheim, KV Rhein-Neckar/Heidelberg

Ersthelfer mit sozialer Kompetenz

Viele Schulen in Baden-Württemberg haben den Schulsanitätsdienst als wertvolles Element in der schulischen Angebotspalette erkannt. Kinder und Jugendliche haben Freude am Erlernen der Ersten Hilfe und sie entwickeln Verantwortungsbewusstsein für ihre Mitmenschen. Das Gefühl, dass sie gebraucht werden, und dass sie wichtig sind, stärkt das Selbstbewusstsein enorm. Nicht zuletzt deshalb steigt die Zahl der Schulsanitätsdienstgruppen stetig an.

Das Jugendrotkreuz initiierte den Schulsanitätsdienst vor rund 22 Jahren als gemeinsames Modellprojekt mit dem Kultusministerium in Baden-Württemberg. Mittlerweile leisten mehrere Tausend vom Roten Kreuz in Erster Hilfe ausgebildete Schülerinnen und Schüler in weit über 400 Schulsanitätsdienstgruppen unter Aufsicht der betreuenden Lehrer Bereitschaftsdienste an ihren Schulen. Soziale Verantwortung bleibt kein theoretisches Lernziel, sondern wird im Schulsanitätsdienst zur täglichen Schulpraxis. Sie üben regelmäßig mit ihren ausbildenden Lehrern - und so werden Schulsanitäter kompetente Ersthelfer, die auch in kritischen Situationen überlegt und richtig handeln. Sie erkennen geschult Gefahren und tragen schon im Vorfeld dazu bei, Unfälle zu vermeiden. Im Rahmen ihres täglichen Bereitschaftsdienstes unterstützen sie die Lehrer in Notfallsituationen, die beispielsweise bei Rangeleien auf dem Schulhof entstehen und sind auch bei Ausflügen und Klassenfahrten bei kleineren Hilfeleistungen stets bereit Hand anzulegen. Im Notfall können sie die Zeit bis zum Eintref-



Trageübungen beim Wettbewerb der Schulsanitäter in Bad Saulgau.

fen des Rettungsdienstes wirkungsvoll überbrücken.

Beim 21. Schulsanitätstag am 3. Juli 2010 in Bad Saulgau, Kreisverband Sigmaringen, konnten die Schulsanitäter in einem Erste-Hilfe-Parcours ihr Wissen und Können zeigen. 24 Schulsanitätsdienstgruppen trafen sich zum Wettbewerb. In vier zusammenhängenden

Stationen unter dem Thema „Notfälle im Freibad“ hatten die Teilnehmer Verletzungen zu versorgen, die durch Scherben entstanden sind und mussten helfende Maßnahmen nach einem Insekten- und Sonnenstich ergreifen. Auch mit Bewusstlosigkeit wurden die Schülerinnen und Schüler konfrontiert.

Ulrike Klug

Qualitätssiegel für Schulsanitäter

Als Erster hat der Kreisverband Bodenseekreis seinen Schulsanitätsdienst vom TÜV Süd zertifizieren lassen. Für die Koordinatoren des Schulsanitätsdienstes des Kreisverbandes, Birgit Braunwarth und Michael Bertel, endete mit der Vergabe des Siegels eine Zeit intensiver Arbeit. In einem Qualitätszirkel entwickelten die Koordinatoren zusammen mit Ausbildern der DRK-Ortsvereine und mit Lehrern verschiedener Schulen einheitliche Standards für den Schulsanitätsdienst. Sie betreuen Schulsanitätsdienste an 37 Schulen im Bodenseekreis. Die Juniorhelfer an Grundschulen und die Schulsanitäter an weiterführenden Schulen erhalten eine qualifizierte Erste-Hilfe-Ausbildung und regelmäßige Fortbildungen. Die Koordinatoren stehen in Verbindung mit den Lehrern, die die Schulsanitäter an den Schulen betreuen und organisieren deren Fortbildung. Sie helfen außerdem bei der Materialbeschaffung, vermitteln auf Wunsch Erste-Hilfe-Ausbilder des DRK und informieren über Neuerungen im Bereich der Ersten Hilfe.

rka

Weites Themenspektrum

Nahezu 300 aktive Helfer und Mitarbeiter haben sich Ende März zum 8. Rotkreuz-Helfertag in Wangen im Allgäu getroffen. Sie alle nahmen die Gelegenheit wahr, sich fort- und weiterbilden zu lassen. Landrat Kurt Widmaier sparte nicht mit Lob: „Ich staune immer wieder, in wie vielen unterschiedlichen Bereichen das Deutsche Rote Kreuz tätig ist und wie viele Tausende von ehrenamtlichen Stunden Jahr für Jahr im gesamten sozialen Spektrum und im vorbeugenden Katastrophenschutz geleistet werden.“

25 verschiedene Lehrgangsthemen waren es dann, die den Teilnehmern des Rotkreuz-Helfertages über den Tag verteilt zur Auswahl standen. Es war den Organisatoren dabei gelungen, hochkarätige Referenten zu gewinnen. „Es soll für jeden etwas dabei sein,“ resümierte der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende, Klaus Schliz. Die Ausrichtung der angebotenen Themen war breit gefächert. Jede Rotkreuzgliederung kam auf ihre Kosten. Für Jugendrotkreuzler gab es eine fast dreistündige Fortbildung im Bereich Erlebnispädagogik mit zahlreichen praktischen Aktionen. Mitglieder der Sozialarbeit konnten sich umfangreich über die Anatomie und Physiologie der Wirbelsäule erkundigen. Angehörigen der Bereitschaften standen Themen wie „Traumamanagement Bewährtes und Neues“, „Infektionsschutz“ oder „Unfallverhütung“ zu Verfügung.

Die Veranstalter nutzten auch die Gelegenheit, den Helferinnen und Helfern andere BOS-Organisationen näher zu bringen. Unter anderem stellte das THW Wangen die



Der Helfertag des DRK-Kreisverbandes Wangen umfasst ein großes Themenspektrum und dient der Fort- und Weiterbildung.

Fachgruppe „Führung und Kommunikation“, das DLRG die Tätigkeiten im Bezirk Ravensburg-Wangen, das Landratsamt den Veterinärzug sowie der Kreisbrandmeister des Landkreises Ravensburg die Feuerwehren vor.

Auch „DRK/BOS-fremde“ Themen wurden angeboten: „Internetsicherheit“, „Handygewalt“ und „Konfliktbewältigung“ waren einige der Themen, die sich einer hohen Anzahl von Teilnehmern erfreuten.

Martin Held

Gefahrenstellen absichern

Praxisbericht des Kreisbereitschaftsleiters aus dem Kreisverband Zollernalb

Die Absicherung von Einsatzstellen von Feuerwehr und Polizei gehört mit zu den Aufgaben der DRK-Bereitschaften des Kreisverbandes Zollernalb e.V. Je nach Gefahrenstufe werden weitere qualifizierte Helfer samt Fahrzeug (Fahrzeuge mit RTW-Ausstattung und RDErfahrenem Personal) hinzugerufen. Gerade bei Brandeinsätzen hat sich diese Verfahrensweise etabliert. Parallel zum Einsatz des Rettungsdienstes erfolgt die Alarmierung der ehrenamtlichen Strukturen. Gibt es keinen Patienten aktuell vor Ort,

kann der Rettungsdienst wieder entlassen werden. Die Vermutung, dass noch Patienten kommen könnten, ist kein Grund den Rettungsdienst „stundenlang stehen zu lassen“. Diese Argumentation führt sonst zur Überzeugung, dass bei jeder Großveranstaltung der Rettungsdienst ein Fahrzeug abstellen müsste.

Den DRK-Einsatz in die Einsatzabschnitte SAN und BETR aufzuteilen hat sich ebenfalls bewährt. Im Einsatzabschnitt Sanitätsdienst gilt es die DRK-Helfer gut zu positionieren.

nieren. Ferner ist der Gefahrenbereich zu definieren und eine Übergabestelle abzusprechen. Bei der gefahrgeneigten Tätigkeit der Feuerwehr kann schnell mal was passieren. Und wenn doch ein Wehrmann den Fuß verknackst, dann stehen die Helfer sofort parat. Nach der Erstversorgung geht es dann mit dem Rettungsdienst in die Klinik. Bei größeren Einsätzen kann vor Ort das BHP-25 Konzept umgesetzt werden.

Insbesondere Pressluftatmer der Feuerwehr brauchen Möglichkeiten, um sich von den anstrengenden Arbeiten zu erholen. Eine Aufgabe für den Einsatzabschnitt Betreuung. Hier sorgen sich die Helfer nicht nur um geeignete Ruheräumlichkeiten, sie versorgen die Einsatzkräfte mit Getränken, so kann auch die Einsatzfähigkeit wieder schnell hergestellt werden. Eingespült hat sich im Zollernalbkreis ferner, dass das DRK betroffene Bürger und Einsatzkräfte verpflegt.

Diese für den Rettungsdienst organisationseigene Filterfunktion vor Ort ermöglicht es, dass der Rettungsdienst sehr schnell wieder seine Kernaufgabe, den Patiententransport, übernehmen kann. Manchen Unkenrufen zum Trotz: Ein im Alltag eingebundenes Ehrenamt stärkt den Rettungsdienst und hält diesem den Rücken frei. Von Konkurrenz kann keine Rede sein. Dass solche Einsätze der Bereitschaften mit den Kommunen und Behörden abgerechnet werden können, ist neben der weiteren Qualifizierung, vermehrten Einsatzerfahrung und damit höherer Attraktivität des Ehrenamtes ein weiterer guter Grund, alte Strukturen zu überdenken und die Förderung des Ehrenamtes tatsächlich umzusetzen.

Wenden Sie sich für weitere Informationen an kbl@drk-zollernalb.de

Dietmar Dieter

„Gleichgeschaltet. Rotkreuzgemeinschaften im NS-Staat“

Schon der Titel macht deutlich, dass das Werk im Kontrast zu den Idealen des Rotkreuzgründers Dunants gelesen werden muss. Es untersucht in wieweit sich das Rote Kreuz in Deutschland während der Zeit des Nationalsozialismus von den Wertvorstellungen seines Gründers abgewandt hat.

Es ist das Verdienst von Poguntke, gerade nicht die Spitze des DRK zu untersuchen. Poguntke wählt einen anderen Blickwinkel. Ihn interessiert, in wieweit auch die Basis der Rotkreuzler dem Wahn des Nationalsozialismus anheim fiel. Durch den zunächst noch föderalen Aufbau des DRK muss es bei dem Prozess der Gleichschaltung innerhalb der Organisation nicht nur Zustimmung, sondern auch Widerstände gegeben haben.

Poguntke gliedert sein Werk folgerichtig und nachvollziehbar von den Anfängen der Rotkreuzbewegung, die in Deutschland auf besonders fruchtbaren Boden fiel, über die Zeit der Weimarer Republik bis in den zu untersuchenden Zeitraum während des nationalsozialistischen Regimes. Dabei erweist er sich als profunder Kenner der Materie. Sorgsam und mit der notwendigen wissenschaftlichen Distanz, trotzdem nie langweilig, beschreibt er die vielfältigen Wege des Roten Kreuzes in Deutschland.

Poguntkes Verdienst ist es, neben historischer Glaubwürdigkeit vor allem Einfühlungsvermögen in die historischen Entwicklungen aufzuzeigen. Gerade als

ationale Rotkreuzgesellschaft, welche auf dem Gebiet des humanitären Völkerrechts eine besondere Aufgabe und Stellung hat, musste es und muss es mit allen gesellschaftlichen Gruppen zusammenarbeiten, auch mit den jeweiligen Regierungen. Es kann deshalb nur in äußersten Notfällen Opposition zugunsten von Opfern gegen die jeweilige Regierung ergreifen. Es kann einer Umarmungsstrategie seitens der Machthaber anheim fallen, ein Dilemma des Roten Kreuzes, nicht nur in der Nazi-Zeit. „Halb zog es hin, halb wurde es gezogen“: Die Machthaber waren klug genug, die Eigenständigkeit des Roten Kreuzes zwar formell zu bewahren, die Organisation personell und ideologisch aber durch ihnen genehme Vertreter zu formieren. Dass sich hierbei auf lokalen Gebieten Widerstand regte, zeigt Poguntke an mehreren Beispielen. Gerade auch die Eingliederung des ASB in das Rote Kreuz verlief nicht unproblematisch. Es erschreckt, dass die Nazis ihre Gleichschaltung konsequent bis in die unteren Gliederungen des DRK betreiben konnten.

Peter Poguntke, selbst aktives Mitglied des Roten Kreuzes in Stuttgart, hat ein vielschichtiges, profundes und lesenswertes Werk verfasst.

Christian B. Schad

Peter Poguntke: Gleichgeschaltet. Rotkreuzgemeinschaften im NS-Staat. Böhlau-Verlag 2010, ISBN 978-3-412-20463-1